

nes Kriegs-
Stuttgart
im eigenen
findet zu
ie mit der
Karte ist
, das nach
, gefungen
Faulhaber
. 122 und
Schwaben-
ang, sodaß
beitrag von
ndeten dem

n n, Calw.
rei, Calw.

bank!



Nr. 196.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamts-
bezirk Calw für die einpaltige Borgseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg.,
Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 24. August 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Post-
bezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr
Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Offowiez besetzt. — Heftiger russischer Widerstand vor Brest-Litowsk.

Die politische Lage.

Die Kriegserklärung Italiens an die Türkei soll die heikle militärische Lage des Berverbands etwas verschleiern, womöglich aber gar der Besserung entgegenführen. Der Angelpunkt der ganzen Frage liegt zum größten Teil in dem beabsichtigten Druck auf die Balkanstaaten, zum andern Teil in der Eroberungsjucht der Italiener, denen für ihren Verrat neben österröichisch-ungarischem Gebiet auch eine kleinasiatische Kolonie versprochen wurde. Allerdings hat der Dreierband dieses Land noch nicht in Besitz gehabt, denn seine Truppen und Flotte kleben immer noch an den Dardanellen, aber das macht bei den Verprechungen dieser Herrschaften nichts aus: Der Bundesgenosse soll es sich eben erwerben. Ob die Italiener glauben, sie werden mit einem kleinasiatischen Kolonialgebiet mehr Glück haben als mit ihrem nordafrikanischen? Die türkische Presse hat die schon längst erwartete Kriegserklärung mit Ruhe aufgenommen, denn man wußte natürlich wohl, daß England nichts unversucht lassen werde, um die Gefahr von sich und seinen geraubten Kolonialgebieten so gut wie möglich fern zu halten. England ist auch hier wie überall der treibende Faktor gewesen. Es fragt sich nun, werden die Balkanstaaten diese „Sprache“ verstehen, nachdem sie bisher trotz der deutlichsten Fingerzeige, die sowohl mit Zuckerbrot als auch mit der Peitsche begleitet waren, sich nicht zur Aufgabe ihrer Neutralität verleiten ließen. Es war eigentümlich, daß in dem Augenblick, da Italien seinen Treubruch vollzog, die beinahe schon zur Tatsache gewordene Intervention Griechenlands noch rückgängig gemacht wurde. Venizelos, der wohl auf Grund seiner Abmachungen ohne Weiteres den Biverband gegen die Türkei unterstützen wollte, mußte abgehen, der König und der Generalstab hatten gesiegt. Wir dürfen heute annehmen, daß die italienischen Aspirationen in Kleinasien und auf gewisse Inseln im ägäischen Meer in Athen bekannt geworden waren, und daß man sich dann nicht gewillt zeigte, sich vom Biverband um die etwaigen Verdienste pressen zu lassen, denn annähernd dieselben Ansprüche auf türkisches Gebiet hatte auch Griechenland gemacht. Wir wissen ja, in welcher unverhämter Weise der Biverband, und namentlich England, seine Rache an Griechenland zu kühlen versuchte. Nicht nur, daß man die ihm im Balkankrieg so ziemlich zugesprochenen Inseln besetzte, die Biverbandsflotte vergewaltigte den ganzen legitimen griechischen Handel mit anderen Neutralen, indem sie einfach die griechischen Handelsschiffe beschlagnahmte; ja nicht einmal mehr die freie Handelschiffahrt in den eigenen heimatischen Gewässern ungestört zuließ. Jetzt haben die Engländer ihrem Vorgehen gegen das „renitente“ Griechenland die Krone aufgesetzt, indem sie Truppen bei Saloniki landeten, die aber nach offiziöser griechischer Bekanntmachung entwaflnet wurden. Es ist nun für uns nicht recht begreiflich, wie sich diese Handlungsweise mit dem Wiedererscheinen von Venizelos auf dem politischen Theater vereinbaren läßt. Venizelos soll ja schon wieder Unterredungen mit den Biverbandsdiplomaten gehabt haben, andererseits aber vom König nur unter der Bedingung mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut worden sein, daß er die durch die jetzige Lage geschaffene Notwendigkeit des Festhaltens Griechenlands an der Neutralität anerkenne. Ob nun der auf Griechenland ausgeübte Druck mit dem stillschweigenden Einverständnis des schlaunen Kreters erfolgt, oder ob man auch hier wie seiner-

zeit bei der Türkei die Griechen zu einer Parteinahme drängen will, werden uns wohl die nächsten Wochen zeigen. Die Haltung Griechenlands wird aber nicht zuletzt doch auch von der politischen Lage auf dem Balkan überhaupt beeinflusst. Alle gegenteiligen Behauptungen der serbischen Staatsmänner und Presse können uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Eingreifen Italiens und die Festlegung der italienischen Interessen in Albanien nicht nur neutrale Balkanstaaten stutzig gemacht hat, sondern besonders auch die sehr an diesen italienischen Eroberungsplänen interessierten kriegsführenden Staaten Serbien und Montenegro vor den Kopf gestoßen hat. Die Serben mögen sich mit ihren Verlusten noch so sehr herausreden, es unterliegt keinem Zweifel, daß von dem Zeitpunkt der Einnischung Italiens und damit dem Bekanntwerden der italienischen Ansprüche die Tätigkeit des serbischen Heeres beinahe ganz aufgehört hat. Alle „Verständigungs“-Versuche der Dreierbandsagenten haben nichts vermocht; die letzte Note der Entente wurde höflich aber entschieden abgelehnt. Man kann es den Serben eigentlich nicht verdenken, wenn sie nicht gesinnt sind, sich für andere noch weiter zu opfern, als das schon geschehen ist. Erstens verlangt der bescheidene Biverband, daß Serbien das ganze im Balkankrieg erworbene Mazedonien abtritt, weiter will er, daß die Serben auf den größten Teil des adriatischen Küstengebiets von Albanien, um dessentwillen sie eigentlich in den Krieg gezogen sind, zu Gunsten des italienischen „Bundesgenossen“ verzichten. Das ist allerdings etwas viel auf einmal. Man wird ja in Belgrad als Gegenwert sicherlich ganz Bosnien und die Herzegowina angeboten haben, aber das haben sich die Serben eben erst auch zu holen, und wie schwer das geht, hat ihnen ja der bisherige Verlauf des Krieges gegen Oesterreich-Ungarn deutlich gezeigt. Dazu kommt nun aber die feste Haltung Bulgariens, das unbedingt die Abtretung ganz Mazedoniens verlangt, und gegen das man sich also auch militärisch vorbereiten muß. Bulgarien ist nicht noch einmal wie beim Balkankrieg auf den russischen Leim gegangen; während es bezüglich seiner nationalen Ansprüche gegenüber Serbien, Griechenland und Rumänien festbleibt, die es um den Lohn seiner Balkansiege betrogen hatten, hat es mit der Türkei eine Verständigung angebahnt, die vielleicht heute schon zu einem Vertrag verdichtet ist, zu welcher Vermutung uns die vorliegenden Nachrichten Anlaß geben. Nun, die nächsten Stunden werden uns wohl darüber Aufklärung geben. Die englischen Blätter, die in solchen Fällen stets gut unterrichtet sind, sprechen schon ihre große Enttäuschung über das Abkommen aus, da damit die Aussichten des Biverbands, Bulgarien zu einer Teilnahme an der Dardanellenaktion zu gewinnen, auf den Nullpunkt gesunken sind, und außerdem der Einfluß des türkisch-bulgarischen Einvernehmens auch auf die Haltung der übrigen Balkanstaaten von entscheidender Bedeutung werden könne. Der Plan des Biverbands also, den ganzen Balkan gegen die Zentralmächte zu mobilisieren, dürfte also wohl endgültig gescheitert sein, denn auch Rumänien wird heute nicht mehr den Ehrgeiz besitzen, die der Katastrophe entgegengehende russische Armee durch einen Ueberfall auf Oesterreich-Ungarn zu retten. Denn erstens wäre die Donaumonarchie jetzt in der Lage, einem zweiten verräterischen Bundesgenossen entgegenzutreten, und zweitens denken die rumänischen Staatsmänner wohl auch, daß sie durch Neutralität mehr für ihr Land erreichen können, als durch einen Krieg, dessen Ausgang im gün-

stigsten Falle ungeheure Opfer an Gut und Blut erfordern würde.

In den Vereinigten Staaten sind die deutschfeindlichen Elemente allen Anzeichen nach wieder fest an der Arbeit, die Torpedierung des großen englischen Dampfers „Arabic“ zum Anlaß von Kriegshexereien zu nehmen. Trotzdem man noch nicht weiß, ob das Schiff ohne Warnung torpediert wurde, oder ob es durch sein Verhalten den U-Bootsführer zu energischen Maßnahmen gezwungen hat, ist man empört über die „barbarische“ deutsche Seekriegsführung, weil wieder — sage und schreibe — 4 nase-weise Amerikaner ums Leben gekommen — sein sollen. Vielleicht ist angesichts dieser fürchterlichen Beleidigung des amerikanischen Volkes und Staates die deutsche Regierung so frei, und stellt einmal an die ganze scheinheilige Kriegsmateriallieferungs-gesellschaft die berechtigte Frage, ob man dort drüben glaube, daß uns die Tausende deutscher Männer, die ein Opfer der amerikanischen Materiallieferungen geworden sind, weniger am Herzen liegen, als denen drüben die Amerikaner, die in dem Seekriegsgebiet einfach nichts zu suchen haben. Man ist in Washington anscheinend sehr ernst gestimmt, der Sekretär des Präsidenten soll in einer Rede in Bezug auf die Versenkung der „Arabic“ ausgeführt haben, die ganze Nation müsse den Präsidenten in dieser großen internationalen Krise unterstützen zur Verteidigung der unveräußerlichen Rechte der Amerikaner zu Wasser und zu Lande, wenn nötig auch mit dem Leben. Und gar Herr Roosevelt, der 1912 durchgefallene Präsidentschaftskandidat, der sich wohl gar zu gern mit kriegerischen Lorbeeren schmücken möchte, um dann womöglich als Imperator im Weißen Haus einzziehen zu können, sperrt seinen nicht kleinen Mund gewaltig auf. Jetzt sei die Zeit zu Taten gekommen, was jetzt geschehen sei, sei ein neuer Beweis der Unklugheit des amerikanischen Volkes, das nicht schon vor 13 Monaten darauf drang, mit aktiven militärischen Vorbereitungen zu beginnen. Deutschland werde sich wenig um den Abbruch der diplomatischen Beziehungen kümmern. Die annähernde Haltung Deutschlands sei die Folge der Schwachheit und Schüchternheit der amerikanischen Regierung. Englands Annäherung gegenüber Amerika ist Herrn Roosevelt anscheinend ganz aus dem Gedächtnis verschwunden. Nun, wir denken, die Deutschamerikaner und unsere Regierung werden unser Recht schon zu verteidigen wissen.

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 23. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heute früh erschien eine feindliche Flotte von etwa 40 Schiffen vor Zeebrügge, die nachdem sie von unserer Küstenartillerie beschossen wurde, in nordwestlicher Richtung wieder abdampfte. In den Vogesen sind nördlich von Münster neue Kämpfe in der Linie Ringkopf—Schrammännle—Barrenkopf im Gange. Starke französische Angriffe führten gestern abend teilweise bis in unsere Stellungen. Gegenangriffe warfen den Feind am Ringkopf wieder zurück. Am Schrammännle und Barrenkopf dauerten heftige Nahkämpfe um einzelne Grabenstücke die ganze Nacht an. Etwa 30 Alpenjäger wurden gefangen genommen. Bei Baurin (südwestlich von Lille) wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen.

rege

Krappen.

ng

hat bis 1.
vermieten
gasse 146.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 20. August 1915 die Wahl des Verwaltungspraktikanten und Schultheißenamtsverweisers Ludwig Mayer in Simmozheim zum Ortsvorsteher der Gemeinde Simmozheim bestätigt.

Calw, den 23. August 1915.

R. Oberamt: Regierungsrat Binder.

Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung der Bekanntmachung über die Festsetzung von Höchstpreisen für Erzeugnisse aus Kupfer, Messing und Aluminium vom 28. Dezember 1914 und der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Erzeugnisse aus Nickel vom 15. Juni 1915.

Vom 13. August 1915 (R.-G.-Bl. S. 501).

Auf Grund von § 14 der Verordnung über die Höchstpreise für Kupfer, altes Messing, alte Bronze, Rotguss, Aluminium, Nickel, Antimon und Zinn vom 10.

Deutscher Kriegsjahresbericht. Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg: Die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn sind östlich und südlich von Kowno in weiterem Vorschreiten. Am Bobr besetzten wir die von den Russen geräumte Festung Ossowiec. Nördlich und südlich von Lylocin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Lylocin wurde genommen. Es fielen dabei 1200 Gefangene, darunter 11 Offiziere, und 7 Maschinengewehre in unsere Hand. Nördlich von Bielsk mißlingen verzeifelte russische Gegenstöße unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Die Heeresgruppe hat unter hartnäckigen Kämpfen die Linie Klezjele-Razna überschritten und ist im weiteren günstigen Angriffe. Es wurden 3050 Gefangene gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen: Der Übergang über den Pulwaabschnitt ist auf der Front zwischen Razna und der Mündung nach heftigem Widerstand erzwungen. Der Angriff über den Bug oberhalb des Pulwaabschnitts macht gute Fortschritte. Vor Brest-Litowsk ist die Lage unverändert. Beiderseits des Switzjasses und bei Piszca (östlich von Wlodawa) wurde der Feind gestern geschlagen und nach Nordosten zurückgetrieben. Oberste Heeresleitung.

Ereignisse zur See.

(W.B.) Berlin, 23. Aug. Am 16. August hat ein deutsches Unterseeboot am Eingang des Finnischen Meerbusens ein russisches Hilfschiff durch einen Torpedoschuss versenkt. Vor Zeebrügge ist in der Nacht vom 22. zum 23. August ein deutsches Boot durch zwei feindliche Zerstörer angegriffen und nach tapferer Gegenwehr zum Sinken gebracht worden. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden. Der stellvert. Admiralsstabschef: Behnde.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 23. Aug. Amtliche Mitteilung vom 23. August mittags: Russischer Kriegsjahresbericht. Östlich der unteren Pulwa und der von Riasno nach Norden führenden Eisenbahnlinie ist ein Kampf von großer Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt jeden Fuß breit Boden aufs Zähfeste, wurde aber entlang der ganzen Front geworfen, wobei zahlreiche Gefangene in unsere Hände fielen. Besonders heftig kämpften unsere bewährten Siebenbürgischen Regimenter bei den nördlich Riasno gelegenen Dörfern Gola und Suchdol. Das Infanterieregiment Nr. 64 nahm bei der Erstürmung einer von russischen Grenadieren verteidigten Schanze die aus 7 Offizieren und 900 Mann bestehende Besatzung gefangen und erbeutete 7 Maschinengewehre. Vor Brest-Litowsk nichts Neues. Östlich Wlodawa drangen deutsche Truppen über die Seenezone hinaus. Im Raume Wladimir-Wolinsk schoben wir unsere Sicherungen bis gegen Turjak vor. Die Russen wurde zurückgetrieben. In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsjahresbericht. Auch gestern schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe der Italiener gegen die Hochflächen von Doberdo ab. Stellenweise kam es wieder zum Handgemenge. Vielfach versucht sich der Feind nunmehr methodisch an unsere Verteidigungslinien heranzuarbeiten. Der Brückenkopf Tolmein stand nachmittags unter Artilleriefeuer. Hierauf griff die feindliche Infanterie bis in die Nacht hinein wiederholt vergeblich an. Sie erlitt schwere Verluste. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Das Feuer der schweren Artillerie auf unsere Tiroler Werke ließ zeit-

weise nach. Heute ist ein Vierteljahr seit der Kriegserklärung unseres einstigen Verbündeten verfloßen.

Die ungezählten Angriffe des italienischen Heeres haben nirgends ihre Ziele erreicht, wohl aber kosteten sie dem Feind ungeheure Opfer. Unsere Truppen halten nach wie vor unsere Stellungen an oder nahe der Grenze.

Der Reichsanzler.

Vorstehendes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Calw, den 21. August 1915.

R. Oberamt: Binder.

Das Winterhalbjahr der Höheren Maschinenbauschule

beginnt am Montag, den 18. Oktober, vormittags 10 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden am Freitag, den 15. Oktober, von morgens 8 Uhr an, statt. Bei genügender Beteiligung sollen alle Klassen geöffnet werden. Die Anmeldungen sind möglichst bald, spätestens aber

vor dem 15. September an die Direktion der Höheren Maschinenbauschule in Ehlingen zu richten.
Calw, den 22. August 1915.
R. Oberamt: Binder.

vor dem 15. September an die Direktion der Höheren Maschinenbauschule in Ehlingen zu richten.

Calw, den 22. August 1915.

R. Oberamt: Binder.

Vernichtung von Landtagswahl-Stimmzetteln.

Laut Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 23. vor. Mts. (Min.-Amtsbl. Nr. 10) sind die anlässlich der letzten allgemeinen Landtagswahlen im Jahr 1912 abgegebenen Stimmzettel, die sich versiegelt in Verwahrung der Distriktswahlkommissäre befinden, zu vernichten, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte.

Die abgegebenen Wahlumschläge waren seiner Zeit sofort nach Feststellung des Wahlergebnisses zu vernichten.

Calw, den 21. August 1915.

R. Oberamt: Binder.

Holztagpreislifte für das Jahr 1915.

Eine solche wird für heuer vorerst nicht ausgegeben, vielmehr behält die für 1914 ausgegebene Tarpreislifte weiterhin Gültigkeit.

Calw, den 20. August 1915.

R. Oberamt: Binder.

und es dann zu räumen, indem man vermied, dort eine beträchtliche Besatzung einzuschließen, deren Abtrennung die lebendige Kraft unseres Feldheeres geschwächt hätte.

„Die Hiobsposten aus dem Osten.“

Genf, 23. Aug. Oberst Rouffet sagt im „Petit Parisien“: Frankreich verfolgt mit angstvoller Beklemmung die kommende Entscheidung an der Russenfront. Er glaubt, die alte Polengrenze werde die große Schlacht sehen, die vielleicht bereits begonnen habe. Aber die größte Gefahr drohe dem Russenflügel im Norden, wofür sich Eichhorn bereits Wilna bedrohe, zugleich Grodno und die Außenwerke von Bjelelostok. Dadurch werde die Befürchtung einer Zerreißung der Russenfront berechtigt. Kommandant Ciorieux beschreibt die Möglichkeit eines Widerstandes bei Brest-Litowsk. — „Temp“ bedauert, daß die Russen ihre Festungen nicht sofort aufgaben, nachdem ein Widerstand ohnehin unmöglich wurde. Die Vorgänge im Meerbusen von Riga findet „Petit Journal“ als ein Vorpiel der nahen Besetzung Rigas. Tirpitz, durch seine Erfolge kühn gemacht, werde das gleiche Manöver im finnländischen Meerbusen wiederholen, wodurch die Gefahr auch an Petersburg näher herangerückt werde.

Genf, 23. Aug. Die Pariser und französische Presse ist über die nunmehr ihr vorliegenden Einzelheiten der deutschen Siegesbeute in Nowo Georgijewsk wie konsterniert. Der „Matin“ schreibt kurz und viel sagend: Die Hiobsposten aus dem Osten wollen kein Ende nehmen. — „Petit Journal“ schreibt: Rußland hat seine stärkste Stütze an der Westfront verloren und die Deutschen und Oesterreicher triumphieren, wie die Russen triumphierten, als sie Galizien erobert hatten. — Die schwizerischen Korrespondenten in Paris melden, daß zum ersten Male seit den Septembertagen 1914 in Paris eine überall sichtbare Niedergeschlagenheit herrscht, und daß man in allen Volksschichten die Sorge sich äußern hört über das Schicksal des russischen Heeres.

Die Möglichkeit der Räumung von Petersburg.

(W.B.) London, 24. Aug. Der Vertreter des „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Die Möglichkeit einer Räumung Petersburgs wird offen erörtert. Die Frage, was man mit den Flüchtlingen anfangen soll, hat einen beunruhigenden Umfang angenommen. Das Vordringen der deutschen Heere hatte zur Folge, daß die Bevölkerung der westlichen Provinzen in stets anwachsendem Strom nach dem Innern des Landes kommt und die Hilfsquellen der Unterstützungsausschüsse aufs äußerste erschöpft. Semitwos, litauische, jüdische und lettische Ausschüsse errichten überall Hilfsstellen. Man sucht die Flüchtlinge so viel wie möglich über das ganze Land zu verteilen. Juden dürfen sich jetzt nach den meisten Teilen Rußlands begeben. (Wie gnädig!)

Die Lage auf dem Balkan.

Der türkisch-bulgarische Vertrag.

Berlin, 23. Aug. Wie das „Nachtuhr-Abendblatt“ meldet, hat der bulgarische Gesandte in Berlin ihm mitgeteilt, daß der türkisch-bulgarische Vertrag unterzeichnet und abgeschlossen sei. Eine amtliche Bekräftigung dieser Nachricht liegt bis zur Stunde noch nicht vor. Es ist aber kein Grund vorhanden, an ihr zu zweifeln.

Zum türkisch-italienischen Krieg.

(W.B.) Genf, 23. Aug. „Petit Parisien“ sagt, die Gründe der Kriegserklärung Italiens an die Türkei seien nebenächlich, die Hauptsache sei, daß

damit der Augenblick gekommen sei, der die zögernden Balkanvölker mitreißen müsse. Ob Italien in Gallipoli mithilfe, sei noch in der Schwebe. Vielleicht werde es in Kleinasien landen, damit Griechenland fürchten könne, Smyrna falle in fremde Hand. Der „Temps“ sagt, der Krieg gegen die Türkei gebe die Gewissheit, daß Italien sein einziges Heil im endgültigen Sieg des Vierverbands sehe. Wichtig sei auch, daß der deutsche Orientappetit dadurch einen neuen Mitschmauser finde.

Wien, 23. Aug. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Budapest: Aus Konstantinopel wird gemeldet, man sei dort der Ansicht, daß soviel feststehe, daß italienische Hilfstruppen nicht an den Dardanellen verwendet werden sollen, da man die Aktion auf der Halbinsel Gallipoli für aussichtslos ansieht. Die italienischen Truppen seien vielmehr dazu bestimmt, an einem Punkt der kleinasiatischen Küste zu kämpfen. In türkischen militärischen Kreisen wird das Eingreifen Italiens in den Krieg gegen die Türkei ohne alle Anruhe betrachtet.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Wien, 23. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Saloniki: Das reichsoffizielle Organ „Meri“ meldet, daß nördlich von Saloniki englische Truppen landeten. Kurz darauf wurden griechische Truppen dorthin beordert, welche die sämtlichen Engländer entwässneten und nach Saloniki brachten. Englisch-französische Truppen werden augenscheinlich auch bald Kreta besetzen. Man schließt dies daraus, daß vorgestern in der Sudabai drei französische Torpedojäger ankamen. In den nächsten Tagen erwartet man noch das Eintreffen von mehreren englischen und französischen Schiffseinheiten. Viele Einwohner Salonikis flüchteten aus Angst vor der englischen Invasion nach Athen. Es wurde festgestellt, daß zahlreiche englische Offiziere bei Einkäufen in Saloniki die Bevölkerung auf die englische Besetzung vorbereiteten, indem sie dort erzählten, wie gut es die Einwohner von Saloniki unter englischer Herrschaft haben würden. Die in Saloniki ansässigen fremdländischen Konsuln protestieren gegen diese Mißarbeit der Engländer. Die Stimmung der Griechen gegen die Engländer wird immer erregter.

Benzelos.

Athen, 23. Aug. Die Agence d'Athènes bestätigt, daß Benzelos vom König mit der Kabinettsbildung betraut wurde. Wie verlautet, wird Benzelos im neuen Kabinett das Ministerium des Außern übernehmen.

Rumänien.

Köln, 23. Aug. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Sofia erfährt, hat die rumänische Eisenbahnverwaltung angeordnet, daß vom 14. September ab alles Bahnmateriale zur Verfügung des Kriegsministers frei sein müsse.

Vermischte Nachrichten.

Die Bischofskonferenz in Fulda.

Die in Fulda abgehaltene Bischofskonferenz hat an den Kaiser folgendes Telegramm gesandt: „Im furchtbaren Weltkrieg ist es den in Fulda versammelten Bischöfen ein Bedürfnis, Eurer Majestät in Ehrfurcht zu danken für den machtvollen Schutz, durch den der oberste Kriegsherr und seine glorreichen Heere Herd und Altar des Vaterlandes gegen eine Welt von Feinden schirmt und verteidigt. Wir stehen zu Gott, daß er auf die Fürbitte des Apostels der Deutschen, an dessen Grabe wir versammelt sind, das Vaterland, seine Fürsten und Völker segnen und schützen und bald einen ehrenvollen Frieden schenken wolle. Kardinal v. Hartmann.“ Es ist darauf, nach der „Köln. Volksztg.“ folgende Antwort eingelaufen: „Den dort versammelten Bischöfen für die freundliche Begrüßung und die treuen Segenswünsche meinen wir warmen Dank. Das deutsche Volk hat in dem aus Neid und Mißgunst unserer Feinde geborenen Weltkriege gezeigt, was deutsche Kraft und Entschlossenheit im Vertrauen auf die göttliche Gnade und Gerechtigkeit vermögen, wenn es sich um die Verteidigung von Ehre und Freiheit des Vaterlandes handelt. Gott der Herr hat die treuen Fürbitten für den Sieg unserer Waffen bisher so gnädig erhört. Er wird, das hoffe ich mit Ihnen zuversichtlich, aus der opferreichen blutigen Saat nach Kampf und Sieg einen ehrenvollen, gegneten Frieden erblühen lassen. Ihm sei die Ehre! Wilhelm I. R.“

Die Cholera in Rußland.

(W.B.) Kopenhagen, 19. Aug. Wie stark die Cholera in Rußland verbreitet ist, geht aus den Meldungen des Stadthauptmanns von Petersburg, Tolstoi, hervor, der die Eröffnung der von der Sanitätskommission verlangten neuen Choleraquarantänen innerhalb einer Frist von 3 Wochen für unmöglich er-

klärte. Der Leiter der Sanitätsverwaltung Fürst Oldenburg befahl in einem Rundschreiben, Maßnahmen zu ergreifen, wodurch die Mißstände auf den westlichen Eisenbahnstationen beseitigt würden. Er habe auf der Durchreise selbst das Elend der vertriebenen Bevölkerung gesehen. Er rügt es, daß gegen die unter dieser Bevölkerung häufig auftretenden Cholerafälle keine Maßnahmen auf den Stationen ergriffen wurden. Nicht einmal gekochtes Wasser sei vorhanden gewesen.

Amerika als Geldgeber für England.

(W.B.) London, 20. Aug. „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Es sind Verhandlungen im Gange zur Bildung eines Syndikats mit dem Bankhaus Morgan an der Spitze, um die Ausgabe einjähriger, fünfjähriger und zehnjähriger fünfprozentiger Bonds der britischen Regierung im Betrage von 500 Millionen Dollars zu übernehmen. Die Bonds sollen von der britischen Einkommensteuer befreit sein. Das Blatt stellt fest, daß sich der Goldbestand der Bank von England um 3 588 000 Pfund Sterling verminderte.

Die Engländer in Südpersien.

Frankfurt a. M., 23. Aug. Wie die „Frankf. Zeitung“, aus Konstantinopel erfährt, ist der englische Konsul von Buschir zum Generalgouverneur von Südpersien ernannt worden. Ueberall in Südpersien, wo es nur möglich war, ist die englische Flagge gehißt worden. Die Zahl der gelandeten englischen Truppen soll 3000 Mann nicht überschreiten. Die Erregung in Südpersien ist groß. Man erwartet einen allgemeinen Widerstand für den Fall, daß die Engländer vom Küstengebiet aus vorstößen sollten. Die südpersischen Stämme sind dahin übergegangen, den Heiligen Krieg zu proklamieren.

Aus Indien.

London, 22. August. Der Staatssekretär für Indien gibt bekannt, daß am 17. August etwa 4000 Bunerwals im nördlichen Peshawar in Britisch-Indien eingezogen, aber leicht wieder zurückgetrieben worden seien.

Die Lebensmittelteuerung im Reichstag.

(W.B.) Berlin, 21. Aug. Abg. Graf Westary (Kons.) berichtet über die Kommissionsberatungen und empfiehlt die Resolution betreffend Schaffung einer Zentralstelle für Lebensmittelversorgung unter Heranziehung von Mitgliedern des Reichstags. Von allen Seiten ist in der Kommission als richtig anerkannt worden, daß den Produzenten ein genügender Verdienst gesichert bleibe, daß man aber andererseits der ungewöhnlichen Ausnutzung der Bevölkerung mit Entschiedenheit entgegenzutreten müsse. Abg. Dr. Quard (Soz.): Die bisherigen Maßnahmen der Regierung in Bezug auf die Ernährungsfrage sind lediglich den Landwirten und Produzenten zugute gekommen. Der sächsische Landeskulturrat sieht sogar die Getreidepreise für noch zu niedrig an. Die Beratungen des Bundesrats gegen den Wucher werden nur wenig praktische Wirkung haben. Es müssen Höchstpreise für alle unentbehrlichen Artikel eingeführt werden. Eine Zentralstelle für Lebensmittelversorgung hätte schon vor Jahr und Tag eingerichtet werden müssen. Trotz des umfangreichen Gemüsebaues sind die Preise für Gemüse um das Drei- und Vierfache gestiegen. Hier sollte eine von den Gemeinden zu schaffende Hilfsorganisation preisregulierend wirken. Abg. Giesberts (Zentr.): Das Volk trägt geduldig die Lasten des Krieges, aber man sollte Maßnahmen treffen, um gerade der armen Bevölkerung Brot und Kartoffeln zu mäßigen Preisen zur Verfügung zu stellen. Wir im Parlament müssen dafür sorgen, daß die Mißstände auf dem Obstgebiete beseitigt werden. Staatssekretär Dr. Delbrück: Bezüglich der Lebensmittel handelte es sich um sachgemäße Regulierung des Verbrauchs unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Zivilbevölkerung und vorhandener Mengen. Aus natürlichen Gründen müssen heute die Preise höher sein, denn die Produktion ist erschwert und verteuert. Die Regierung muß auch den Bedürfnissen der Produktion Rechnung tragen. Daneben liegt allerdings die Spekulation. Gegen den Wucher sind kriminelle Maßnahmen geschaffen worden. Es wird erwogen, ob nicht die bürgerlichen Ehrenrechte für immer den Schuldigen abgeprochen werden. Auch wird der Gewerbetrieb für die Zeit des Krieges oder für bestimmte Zeit zu untersagen sein. Man wird am besten tun, in den Gemeinden oder größeren Kommunalverbänden Kommissionen einzusetzen, die zusammengesetzt aus Konsumenten, Händlern und Sachverständigen, die Preisbildung verfolgen und das Recht haben, Bücher und Fakturen der Händler einzusehen, die Warenlager zu besichtigen usw. Als Ergänzung hierzu ist erforderlich das Recht der Gemeinden zur sofortigen Beschlagnahme und die Pflicht der Festsetzung von Höchstpreisen. Dieser Preisfestsetzung stehen aber Bedenken entgegen. Ein Gesetzesentwurf für die Lösung dieser Frage wird augen-

blicklich ausgearbeitet. Die Festsetzung von Höchstpreisen ist ein zweischneidiges Schwert. Höchstpreise für Saatgetreide festzusetzen ist sehr schwer. Die Herbstversorgung mit Kartoffeln wird zu erschwinglichen Preisen gesichert sein. Auch für den Winter wird eine hinreichend große Reserve vorhanden sein. Dieses Ziel wird mit allen Mitteln erstrebt werden, so mit der Organisation der Produzenten. Durch ad hoc zu schaffende Organisation des Großhandels zusammen mit den Kommunen oder aber auch durch Höchstpreise und Beschlagnahme. Ich werde vor diesen Mitteln nicht zurückschrecken. (Hört, hört!) Für Milchhöchstpreise geht dies nicht an, denn dann bestände die Gefahr, daß sie nicht an den Markt kommt, sondern verfüttert wird oder an die Molkerei geht. Das Ergebnis der bisherigen Ernte gestattet uns mit den vervollkommenen Organisationen das Durchhalten auch im neuen Wirtschaftsjahr. (Bravo!)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. August 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Feldwebel Widmayer, im Ref.-Inf.-Regt. 246 und Unteroffizier Belz, im Ref.-Inf.-Regt. 248, beide von Althengstett, haben das Eiserne Kreuz erhalten.

Kriegsauszeichnung.

Karl Bink, Unteroffizier im Ref.-Art.-Regt. 54, Sohn des Gutsbesizers Ad. Bink in Trölkeshof, W. Nagold, hat die württembergische und badische Verdienstmedaille erhalten; ebenso hat Karl Essig von Althengstett, im Grenadier-Regiment 119, die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Verlustliste für den Oberamtsbezirk Calw.

Aus der amtlichen württembergischen Verlustliste 250. Infanterie-Regiment Nr. 121, Eubwigsburg. Weiß, Friedrich, Mötlingen, l. Verm. — Gesselschwerdt, Jakob, Emberg, inf. Krantzh. gest. — Frommer, Friedrich, Ugenbach, inf. Verm. gest. — Schnaible, Johann Breitenberg, gef.

Urlaubs- und Reklamationsgesuche.

Die Verzögerungen von Urlaubs- und Reklamationsgesuchen, über die da und dort geflagt wird, fallen nicht den mit der Erledigung dieser Gesuche befaßten Behörden zur Last, sie sind vielmehr durch die Verhältnisse, die der Krieg mit sich bringt, in den meisten Fällen aber von den Beteiligten selbst verursacht durch unvollständige, ungenaue oder unrichtige Angaben in ihren Gesuchen. Am häufigsten sind Fehler in der Bezeichnung des Truppenteils, bei welchem der Mann sich befindet, dessen Beurlaubung erbeten wird. Es muß aus dem Gesuch ersichtlich sein, ob der Mann im Felde oder bei einem der Ersatz- oder Landsturmmtruppenteile im Lande steht. Der Truppenteil muß genau und deutlich bezeichnet sein, die bloße Nummer genügt nicht. Ganz zweifellos muß insbesondere zum Ausdruck kommen, ob es sich um ein Linien-, Reserve- oder Landwehregiment oder die entsprechenden Ersatzformationen handelt; denn dies sind verschiedene, räumlich weit getrennte Truppenteile. Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten in diesen Angaben verursachen Irrläufe und zeitraubende Rückfragen und Nachsendungen. Notwendig ist es, daß die Urlaubsgesuche ganz allgemein so frühzeitig als möglich eingereicht werden, damit durch Zusammenstellung eine Uebersicht darüber gewonnen werden kann, wieviele Mannschaften von jedem Truppenteil zu den verschiedenen Zeiten beurlaubt werden können und müssen. Es ist nicht immer möglich, den Urlaub zur gewünschten Zeit beginnen zu lassen und auf die erbetene Dauer zu erstrecken, abgesehen davon, daß Wunsch und Bedürfnis hinsichtlich der Urlaubsdauer häufig außer jedem Verhältnis stehen. Unerfüllbare Wünsche sollten unterbleiben, so die nicht seltenen Gesuche, in denen um Urlaub auf einen Zeitpunkt nachgesucht wird, der bei Abfassung des Gesuches bereits überschritten ist. Eine möglichst frühzeitige Einreichung der Gesuche empfiehlt sich ganz besonders bei den sogenannten Reklamationsgesuchen. Diese haben den im Gesetz vorgezeichneten Dienstweg vom Schultheißenamt durch Ersatzkommission, Oberersatzkommission und Oberrekrutierungsrat zum Generalkommando und bei im Felde stehenden Truppen zu den mobilen Kommandobehörden zu durchlaufen. Bis zur Erledigung vergehen schon bei regelmäßigem Gang mehrere Wochen, mit einer noch längeren Dauer ist zu rechnen, wenn die Reklamationen wie gegenwärtig sich auf mehrere Tausende steigern.

Metallfreigabe für Friedenszwecke.

Die Handwerkskammer Reutlingen weist darauf hin, daß unter Aufsicht des Reichsamts des Innern die Metallfreigabestelle für Friedenszwecke (M. f. F.) in Berlin NW 7, Sommerstraße 4a, Telefon Zentrum 10 290 gegründet worden ist. An sie sind künftig alle Anträge auf Freigabe von beschlagnahmten Metallen für Friedens- und mittelbare Heereszwecke

zu richten. Die Erledigung aller anderen, nach wie vor von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung zu bearbeitenden Freigabebegehre wird wesentlich beschleunigt bei Benutzung hellgrüner Briefumschläge mit der Bezeichnung „Metallfreigabe“ in der linken oberen Ecke. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Metalle nur in äußerst dringenden Fällen freigegeben werden.

Aus den Kirchenbüchern.

Vom 1.—31. Juli.

1. **Getauft** wurden: 4. Juli (geb. 9. Mai) Fritz Jörg, Kind des Hans Dinkelacker, Kaufmanns in München, im Feld, 9. Juli (geb. 4. Juli) Vina Emma, Kind des Michael Schrotz, Gelzers in Lannened. 18. Juli (geb. 18. Mai) Heinrich August, Kind des August Haas, Hilfsbremsers hier. In Stuttgart wurde am 9. Mai (geb. 2. Mai) getauft Paula Elsa, Kind des Ulrich Luz, Hilfsarbeiters hier, eingetrückt.
2. **Gebraut** wurden am 4. Juli Franz Viktor Emanuel Bader, Buchdrucker in Cannstatt, Sohn des Joh. Christian Bader, Fabrikarbeiter, dort, und Luise Emilie Störr, Tochter des Robert Störr, Goldarbeiters hier.
3. **Kirchlich beerdigt** wurden: 2. Juli Elisabeth Essig geb. Schäfer, Ehefrau des Karl Essig, Schafhalters hier, im Feld, 92 1/2 Jahr. 5. Juli Gertrud Kaufmann, Kind des Mechanikers Gustav Kaufmann hier, 4 Jahr. 10. Juli Luise Groß, geb. Lorch, Ehefrau des Friedrich Groß, Restaurateurs hier, 45 Jahr. 15. Juli Johann Hauser, Pfänder im Altersheim hier, 71 1/2 Jahr. 22. Juli Gustav Keller, Oberleutnant a. D. und Ingenieur, 58 Jahr. Zusammen 5. Am 29. Juni verstarb in Dödenhofen Hermann Nusel, Diplom-Bergingenieur, 51 1/2 Jahr alt.

* **Konzertfänger Jäger**, aus Stuttgart und die Konzertfängerin Emmy Blocher gaben am letzten Sonntag im „Badischen Hof“ einen Konzertabend, wobei sie gefangliche und deflamatorische Darbietungen brachten. Die Vorträge der Künstler wurden von den zahlreichen Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen. Infolge des schönen Erfolgs der Veranstaltung konnte Konzertfänger Jäger dem hiesigen Roten Kreuz eine beträchtliche Geldspende von dem Reinertrag überweisen. — Zur großen Freude der

Verwundeten des Reservelazarets Hirsau gab der zur Zeit dort zum Kuraufenthalt weilende Künstler auch dort ein Konzert, das von den verwundeten Kriegern mit herzlichem Dank aufgenommen wurde.

(S. B.) **Stuttgart**, 21. Aug. Der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz hat bekanntlich schon vor längerer Zeit die **Aufstellung eines „Eisernen Mannes“** in Stuttgart beschlossen. Nach den Vorgängen in anderen Großstädten des Reiches, vor allem nach dem Vorbild Wiens, soll die Holzfigur eines Ritters Aufstellung finden, die durch **Benagelung mit eisernen Nägeln eine natürlich Rüstung** erhält und damit zugleich ein Schutzwand, das noch in späteren Zeiten Kunde gibt, von der harten und eisernen Zeit, in der wir gegenwärtig leben, zugleich aber auch Zeugnis ablegen soll, von der Opferwilligkeit und Vaterlandsliebe des schwäbischen Volkes. Diese Opferwilligkeit wird zum Ausdruck gebracht, daß die einzelnen Nägel gegen Bezahlung von 1 Mk. oder 50 Pfg., je nach der Leistungsfähigkeit des Einzelnen erworben und dann eigenhändig in die Figur eingeschlagen werden. Die auf diese Weise erzielten Beiträge fließen dem Roten Kreuz zu. Die Figur, mit deren Ausführung der Stuttgarter Bildhauer Josef Zeitler betraut wurde, ist nun fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen an seinen Bestimmungsort, nach der Vorhalle des Rgl. Kunstgebäudes, verbracht werden. Die Figur, zu deren Ausführung 20 Zentner oder 4 Quadratmeter Lindenholz notwendig waren, ist 3 Meter hoch und steht auf einem 90 Zentimeter hohen Sockel, der ebenfalls benagelt werden soll. Die feierliche Eröffnung der Nagelung wird am Jahrestag von Sedan, am Donnerstag, 2. Sept., vormittags 11 Uhr stattfinden. Unser Königspaar hat sein Erscheinen zugesagt und wird die Nagelung beglücken. Die allgemeine, jedermann zugängliche Na-

gelung wird am gleichen Tag, nachmittags 2 Uhr, ihren Anfang nehmen.

(S. B.) **Stuttgart**, 21. Aug. (Millionenstiftung.) Oberbürgermeister Lautenschlager, der sich zur Zeit in Feldafing am Starnberger See zur Erholung aufhält, machte die telephonische Mitteilung, daß der **Stadt Stuttgart ein beträchtlicher Teil des Nachlasses** der am 18. Juli in Tübing am Starnberger See verstorbenen **Gräfin Landsberg** geb. Hallberger zufallen werde. Zu dem Nachlaß gehören u. a. auch Gebäude in Tübing, Feldafing, Starnberg, München, Garmisch, Berg bei Curasburg, ferner Acker, Wiesen, Forst, Torfgründe und umfangreiche Waldungen in Tübing und Umgebung. Der heute schwer festzustellende **Wert des Gesamtanteils der Stadt** wird mit 1 Million nicht zu hoch geschätzt sein. Die Stadt ist verpflichtet, mit den ihr zufließenden Mitteln am Bodensee ein Kinderheim (Hallbergerhaus) zu errichten und zu unterhalten.

(S. B.) **Ebingen**, 22. August. Auf dem gestrigen **Wochenmarkt** waren die **Kartoffeln** zu 8 Pfennig das Pfund angeboten. Als der hiesige **Konsumverein** mit einem größeren Posten kam und die **Kartoffeln** zu 6 Pfennig verkaufte, da ermäßigten sofort auch die anderen Verkäufer ihre Preise und gaben ihre Kartoffeln zu 6—7 Pfennig ab.

(S. B.) **Ulm**, 23. Aug. Ein **Schutzmann** hat auf dem Bahnhof einen verdächtigen Mann in Zivilkleidung festgenommen. Es stellte sich heraus, daß es ein **serbischer Offizier** war, der aus dem **Gefangenenlager in Salzburg entflohen** war.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Tragt das Gold zur Reichsbank!

Altensteig, den 23. August 1915.

Todes-Anzeige.

Wir geben die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Siebenrath,
Ersatz-Reservist im Inf.-Regt. Nr. 84,
den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Therese Siebenrath, Briefträgerwitwe,
Anna Seig, geb. Siebenrath,
Fritz Seig, Uhrmacher.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stücke der fünfprozentigen Reichsschatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Stücken der fünfprozentigen Reichsanleihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung bringen. Dieser hoffen wir Ende September die vierte Rate und Ende Oktober den Rest folgen lassen zu können. Wir sind zwar bemüht, die Zeichner sobald als irgend möglich in den Besitz der gezeichneten Stücke zu bringen; trotzdem dürfte aber die Schlussverteilung vor dem genannten Zeitpunkt leider nicht möglich sein, weil uns der Rest der Stücke wegen der mit der Herstellung und Ausfertigung von annähernd 7 Millionen Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen und ebenso vielen Zinsscheinbogen verbundenen über großen Arbeit nicht früher geliefert werden kann. Wir richten daher an die Zeichner die Bitte, auf die durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geschaffene Lage Rücksicht zu nehmen und sich vorläufig mit der Mitteilung ihrer Vermittlungsstelle, daß die Zeichnung für sie getätigt und der Gegenwert gezahlt ist, zu begnügen.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Großer Zuckerabschlag!

Kristallzucker
(10 Pfd. M. 2.70.)

Sutzzucker
(am Hut Pfd. 27 ⚡)

Oesterreichischer Exportzucker
(ca. 3 Pfundhut 90 ⚡)

5 Pfundpaket Würfelzucker
(M. 1.40.)

5 Pfundpaket Lominowürfel
(M. 1.45.)

Puderzucker
(Pfd. 32 ⚡)

empfehlen

Pfannkuch & Co.
Calw. Telef. 45.

Stammheim.

Verkaufe am **Mittwoch**, den 25. August, vormittag 9 Uhr, einen Wurf schöne **Milch-Schweine**

Gottlieb Furthmüller,
beim „Adler“.

Honig,
in 1-Pfund-Dosen,
zum Versand ins Feld,
empfiehlt

J. Raecht.

Gesuch.

Ein Tagelöhner,
sowie
ein Säger

können eintreten bei gutem Lohn bei **Michael Adrion, Sägewerk, Glasmühle bei Teinach.**

Von einer kl. Familie wird ein **Dienstmädchen** von 14—16 Jahren gesucht. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Ausverkauf vom 24. August bis 4. September

in

Damen-Blusen,
" **Röcke,**
" **Kleider,**
" **Sackenkleider,**
mit 25 Prozent Rabatt.

L. Schiler.

Ein fleißiges, ordentliches 16jähr. **Mädchen** wird gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine freundliche **Wohnung** samt allem Zubehör, hat bis 1. Oktober oder später zu vermieten **Karl Hauser, Konnengasse 146.**

Eine freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmern, samt Glasabschluß, sonstiges Zubehör, sofort oder später zu vermieten. **J. Kreuzberger.**